

„Kluffern - quo vadis?“

Persönliche Stellungnahme zur Frage: Kluffern nach Friedrichshafen?

Leserbriefe geben die persönliche Meinung der Einsender wieder. Der Abdruck bedeutet nicht, daß die Meinung der Redaktion mit dem Inhalt der Briefe übereinstimmt. Die Redaktion behält sich das Recht zur Kürzung von Leserbriefen vor.

Markdorf u. Im November 1971 habe ich in einem Leserbrief die Frage gestellt: „Was ist in der Raumschaft Markdorf los?“ Dabei habe ich eine offene, frühzeitige Information und Diskussion für den Bürger gefordert, wenn es um Gemeindereform geht. Ich schrieb damals, daß landauf, landab ein übler Roßhandel entstände und Geld die wichtigste Rolle spiele. Nicht zuletzt hatte ich dabei an Kluffern gedacht — und nun ist es soweit: In fast panischer Hektik wird eine Eingliederung durchgepeitscht; die sachliche Diskussion ist dem Zeitdruck gewichen, ein vergoldeter Himmel verheißt rosige Zukunft für Klufferns Bürger.

Man kann es Friedrichshafens Oberbürgermeister nicht übelnehmen, wenn er mit seinen Machtmitteln — sprich Geld — die Gemeindereform zugunsten Friedrichshafens lösen will; er wäre sonst ein schlechter Oberbürgermeister. Die Entscheidung Klufferns wird auch demokratisch zu respektieren sein, der Bürger soll frei und in Kenntnis von Vor- und Nachteilen selber entscheiden können. Das sei vorweg gesagt. Daß durch den einstimmigen Vorentscheid des Klufferner Gemeinderats die Bürgeranhörung allerdings reichlich eigenartig wirkt, sei nebenbei bemerkt, und daß

einer Raumschaft um Markdorf mit ausgewogener Struktur wird durch die Vorgänge um Kluffern zumindest im südöstlichen Bereich geschwächt. Ist das die vielgepredigte Chancengleichheit für Stadt und Land, vom Gesetzgeber geduldet oder gar unterstützt?

Neun Millionen DM — eine stolze Summe. Sind es wirklich neun Millionen DM? Zunächst sind alle Erschließungs- und Straßenbaumaßnahmen noch vom Friedrichshafener Stadtrat zu beschließen. Dann sind es mal schon 3,3 Millionen DM weniger, wovon sowieso der Anlieger das meiste zu bezahlen hat. Zwei Kindergärten 1,8 Millionen DM und ein Schwimmbad 2 Millionen DM in den Jahren 1974 bis 1978 — „unter Beachtung einer geordneten Wirtschaftsführung“. Was wohl der Friedrichshafener Bürger sagen wird, wenn in Ailingen, Eriskirch, Kluffern und wer weiß sonst noch wo, alle Einrichtungen gebaut werden? So kann man fortfahren: Echt bleibt dann nur noch die Mehrzweckhalle, die Kluffern zur Entfaltung eines eigenständigen kulturellen Lebens wirklich braucht. Doch ob das bei Markdorf nicht auch drin gewesen wäre? Fragen über Fragen, die man sachlich, ohne Zeitdruck und unter Berücksichtigung aller Pro- und Kontra-Punkte hätte klären sollen. Das wird immer anzugreifen bleiben. Doch der Zug ist abgefahren, der Gemeinderat hat vorentschieden.

Am Sonntag werden Klufferns Bürger zur Urne gehen und ihr Votum abgeben. Um ihre Entscheidung sind sie nicht zu beneiden. Sie wird die Zukunft Klufferns letztlich bestimmen. Es bleibt die Frage: „Kluffern — quo vadis?“, d. h. auf deutsch „Kluffern — wohin gehst du?“

Dipl.-Ing. Manfred Ill, Markdorf

SÜK 24.2.72 Nr. 45
Bürgerversammlung und Bürgeranhörung

Kluffern maz. Am heutigen Donnerstag, 24. Februar, wird um 19.30 Uhr im neuen Schulhaus eine öffentliche Bürgerversammlung abgehalten, bei der die Frage der eventuellen Eingliederung der Gemeinde Kluffern nach Friedrichshafen diskutiert werden soll. Bürgermeister Brotzer will bei dieser Gelegenheit über den Stand der Dinge umfassend Auskunft geben und den Standpunkt des Gemeinderats vertreten.

Am kommenden Sonntag, 27. Februar, wird in der Gemeinde Kluffern die gesetzlich vorgeschriebene Bürgeranhörung zur Gemeindereform durchgeführt. Abstimmungsberechtigt sind insgesamt 1213 Einwohner. Abstimmungslokal ist das Rathaus, der Gang zur Urne ist am Sonntag durchgehend von 8 bis 18 Uhr möglich. Bürgermeister Brotzer hat sich zwischenzeitlich gegen die Formulierung „die Bürgeranhörung sei eine Farce“, verwahrt. Vielmehr werde der Gemeinderat von Kluffern das Anhörungsergebnis respektieren. Unmittelbar nach der Stimmauszählung am Sonntagabend, etwa um 19 Uhr, wird eine öffentliche Gemeinderatsitzung im Rathaus Kluffern stattfinden, in der das Gemeindeparlament aufgrund des Anhörungsergebnisses, so betonte Bürgermeister Brotzer, „endgültig zur Eingliederungsfrage Stellung nimmt.“

„Enttäuschung in Markdorf...“

Markdorf u. Die Tatsache, daß Kluffern gewillt ist, sich Friedrichshafen anzuschließen, hat in Markdorf eine große Enttäuschung ausgelöst. Man glaubte, daß das Verhältnis Kluffern-Markdorf das denkbar beste wäre. In diesem Glauben wurde man noch bestärkt, als sich Bürgermeister Brotzer im Kreistagswahlbezirk Markdorf an aussichtsreicher Stelle aufstellen ließ. Viele Markdorfer gaben ihm ihre Stimme und sind nun schwer enttäuscht. Weniger aber deswegen, weil er dem schnöden Mammon erlegen ist, sondern wegen seines menschlichen Verhaltens (entweder die Stimmen von Markdorf oder das Geld von Friedrichshafen). „Und die Treue, sie ist kein leerer Wahn; so nehmt auch mich zum Genossen an! Ich sei, gewährt mir die Bitte, in eurem Bunde (Riedheim-Markdorf) der Dritte.“ Wie schön wäre dieses Verhalten gewesen. In einer Zeitung heißt es in einer Leserschrift aus Eriskirch (bekanntlich will Friedrichshafen auch Eriskirch eingemeinden): „Was die leeren Kassen der Gemeinde Eriskirch betrifft, würde ich sagen, daß eine leere Kasse immer noch besser ist, als eine Kasse voller Schuldscheine.“ Und die Eriskircher kennen die Häfler sicher recht gut und Oberbürgermeister Dr. Grünbeck noch besser.

H. B., Markdorf.

SÜK 24.2.72 Nr. 45